



Petra Krüler, Karlheinz Glander, Heike Vullmer, Udo Paepke und Karin Pietschmann (v.li.) engagieren sich für den BUND-Kreisverband. Der macht zwar von sich reden, hatte aber schon mal mehr aktive Mitglieder. • Foto: Bruns

BUND fristet im Landkreis noch ein Schattendasein

Wenig Leute im Vorstand, fehlende Aktivitäten – aber „auch nicht ganz tot“

DAVERDEN • Bundesweit gehört der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND) zu den größten Umweltverbänden. Seit zwei Jahren gibt es im Landkreis Verden wieder eine BUND-Kreisgruppe, die jedoch noch ein „Schattendasein fristet“, wie es der Vorsitzende Karlheinz Glander bei der Jahreshauptversammlung im „Waldschlösschen“ in Daverden formulierte.

Die Gründe sieht er in der Personalschwäche des Vorstandes (neben ihm gehören diesem noch einzig Petra Krüler als Kassiererin und Waltraut Bergmann als Schriftführerin an), den Mitgliederzahlen, derzeit seien es 233, und den fehlenden Aktivitäten des BUND in den vergangenen Jahren im Landkreis Verden.

„Ich nehme an, dass viele der damaligen aktiven BUNDler wohl eine neue Heimat beim NABU gefun-

den haben“, so Glander. Dem BUND immer die Treue gehalten hat Karin Pietschmann aus Ottersberg. In den 70-er Jahren Vorsitzende und eine der ganz wenigen Besucher der Jahreshauptversammlung.

„Aber ganz tot war der BUND auch in den letzten Jahren nicht“, betonte Glander und verwies auf das Engagement von Heike Vullmer im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Beispielsweise mit einer gemeinsamen BUND/NABU-Kindergruppe, die sich einmal im Monat trifft.

Zudem wahre Ewald Rohde die Interessen des BUND im Umweltausschuss des Landkreises Verden.

Der BUND war es auch, der einen anonymen Hinweis auf einen Schadensfall im vergangenen Sommer bei der RWE Dea AG in Schüligen bekommen und dann die Presse informiert hatte. Erst dadurch hatte

die Öffentlichkeit von dem Austritt krebserregenden Benzols ins Erdreich erfahren.

Mit so wenigen Aktiven könne man keine großen Sprünge machen, so Glander. Nachdem aber mit der Verhinderung eines Mega-Hähnchenmaststalls in Etelsen/Giersberg und eines 6000-er Schweinestall in Thedinghausen/Holtorf, die ersten Ziele erreicht worden sind, konzentrierte sich die Arbeit derzeit auf die Anfertigung von Stellungnahmen zu geplanten Vorhaben, zu denen der BUND als Träger öffentlicher Belange gehört werden muss und der Unterstützung von Bürgerinitiativen (BI), wie der Scharnhorster BI „Rettet das Halsetal“.

Diese kämpft für eine Reduzierung der Trinkwasserförderung im Wasserwerk Panzenberg. Seit 30 Jahren werden dort jährlich bis zu zehn Millionen Kubikmeter

Trinkwasser gefördert. Viele Bürger sehen diese Menge als zu hoch an und ursächlich für Schäden an Natur und Gebäuden.

Die Halse ist mittlerweile komplett ausgetrocknet. Der Trinkwasserverband Verden bestreitet jedoch einen Zusammenhang.

Udo Paepke von der BI „Rettet das Halsetal“ informierte bei der Versammlung über den aktuellen Stand und die bisherigen Aktivitäten. Im November 2009 ist die Genehmigung des Landkreises zur Förderung von Trinkwasser ausgelaufen.

Seit dem wird im Rahmen einer Übergangsregelung weiter in gewohnter Menge gefördert. „Es gibt eine unbefristete, vorläufige Genehmigung“, so Paepke. Ein neuer Antrag wurde bislang nicht eingereicht und wann damit zu rechnen ist, könne niemand derzeit sagen. • wb